H. Dingler, Philosophie der Logik und Arithmetik. E. Reinhardt, München 1931. Preis geh. RM 7,50.

Das Buch beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Wesen der mathematischen Kalküle. Zur Aufstellung und Handhabung derselben sind nach Ansicht des Verf. gewisse, nicht weiter analysierbare „Grundfähigkeiten“ erforderlich, die als „aktive Logik“ dem Kalkül selbst als „passiver Logik“ gegenübergestellt werden (ungefähr entsprechend der Hilbertschen Unterscheidung von Metamathematik und Mathematik). Art und Verwendungsweise der Grundfähigkeiten (besonders zum Aufbau der Arithmetik) werden auseinandergesetzt und verschiedene erkenntnistheoretische Fragen von diesem Gesichtspunkte aus behandelt. Als konkrete Anwendung der allgemeinen Betrachtungen folgt eine Untersuchung über ein formales System der Arithmetik, welche den von Hilbert gesuchten Widerspruchsfreiheitsbeweis liefern soll, in Wahrheit aber bestenfalls die triviale Tatsache der Widerspruchsfreiheit der elementaren Rechenregeln (distributives Gesetz etc.) zeigen könnte.

K. Gödel.

H. Dingler, Das System. Das philosophisch-physikalische Grundproblem und die exakte Methode der Philosophie. Reinhardt, München 1930. Preis brosch. RM 5,50, geb. 7,80.

Das hier zu besprechende Werk Dinglers will eine genaue Erläuterung des von ihm geschaffenen Begriffs der reinen Synthese geben. Zu diesem Zweck behandelt er eingehend das Wesen des „Systems“. Das System ist eine Reihe von Sätzen, die derart angeordnet sind, daß die jeweils späteren aus den vorhergehenden deduziert werden können (29). Es soll das vollkommene System der Wissenschaft sein, da ihm die „Realgeltung vollkommen und in apodiktischer Form und mit absoluter Genauigkeit“ gesichert sein soll (35). Es ist klar, daß, um dieser Folgerung zu genügen, die Sätze dieses Systems nicht Aussagen über die uns ja nie völlig bekannte „Struktur“ der Welt sein können. Nach Dingler ist die Welt vielmehr völlig strukturlos, ohne „Beschaffenheit“ (127) und die Sätze des Systems Handlungsanweisungen zum Bau unserer Apparate, „praktische Maßnahmen unsererseits zum Zwecke der nützhaften Bewältigung der Realität“. Durch die Beschaffenheit unserer Apparate prägen wir der völlig plastischen Welt erst eine Gesetzlichkeit auf, die begründet ist in unserem freien Willen, der, um die Dauererhaltung der Menschheit zu begründen (43), gemäß dem „Prinzip der Einfachheit“ das System begründet.

Das klar geschriebene Buch ist interessant als konsequente Zuendeführung des Konventionalismus, der ja Entscheidendes zur philosophischen Durchleuchtung der exakten Wissenschaften geleistet hat. In der Überspitzung, die er bei Dingler erfährt und die zur Ablehnung von Relativitäts- und Quantentheorie zugunsten der Newtonschen Physik führt, scheint er sich allerdings überschlagen und in einem wirklichkeitsfremden Paradoxon totgelaufen zu haben.

H. Neider.

F. Kuntze, Von den neuen Denkmitteln in der Philosophie. Heft 3. Der Begriff der Elemente des Gedankens in der Mathematik. 33 S. Winter, Heidelberg 1928. Preis RM 1,—.

F. Kuntze, Der morphologische Idealismus. Seine Grundlagen und seine Bedeutung. (VIII + 116 S.) C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München. Preis RM 6,—.

Die zuerst genannte kleine Schrift verfolgt pädagogische Ziele. Sie vermittelt dem Anfänger die Bekanntschaft mit den Grundbegriffen der nichteucli-